

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15865
Freitag, 24. Juli 2020

Boku-Studie: 91% der Befragten sehen heimische Landwirtschaft als systemrelevant	1
"Landpaket" zum Ausbau der Infrastrukturangebote im ländlichen Raum geschnürt	3
ÖPUL: Begrünung für Variante 1 und 2 bis spätestens 31. Juli anlegen	3
Unklare Tendenzen an Getreide-Terminmärkten - Weiter sinkende Ernteprognosen	4
EU-Schweinemarkt zwischen Spannung und Entspannung	7
Russland setzt ernährungspolitisches Programm konsequent um	8
Köstinger: "AMA Genuss Region"-Gütesiegel ist starkes Zeichen für regionale Qualität	9
Tiroler Verein will Schutzstatus des Wolfs senken	10
Kärntner Landtag stimmt für Änderungen im Buschenschank- und Jagdgesetz	10

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Boku-Studie: 91% der Befragten sehen heimische Landwirtschaft als systemrelevant

Köstinger: Bäuerliche Familienbetriebe sichern Österreichs Lebensmittelversorgung

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Das Institut für Marketing und Innovation an der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) führte im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung eine Studie zu Motiven für den Kauf heimischer Lebensmittel und zur Bedeutung der Landwirtschaft in Österreich - gerade in Krisenzeiten - durch. Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger**, der Vorstandsvorsitzende der Österreichischen Hagelversicherung, **Kurt Weinberger**, und Studienautorin **Petra Riefler** präsentierten gemeinsam das eindeutige Ergebnis: Österreichs Landwirtschaft war ein verlässlicher Partner während der Corona-Krise. 91% der Befragten bezeichnen die Landwirtschaft als systemrelevant und fast genauso viele sind der Auffassung, dass die Landwirte eine stabile Versorgung mit heimischen Lebensmitteln in der Krisenzeit sicherstellen konnten. * * * *

"Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren Lebensmittel in exzellenter Qualität unter Einhaltung höchster Standards - auch in Krisenzeiten. Gerade die Corona-Krise hat gezeigt, dass sich die Österreicher auf unsere bäuerlichen Familienbetriebe verlassen können", betont Köstinger. Regionale Lebensmittel werden geschätzt wie nie zuvor. Das verdeutliche auch die nun vorliegende Boku-Studie. "Dass 91% die Landwirtschaft zur systemrelevanten Infrastruktur zählen, spricht für eine neue Wertschätzung von Produkten und der harten Arbeit, die dahintersteht. Die Menschen haben ein immer stärkeres Bedürfnis zu wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Diesem Wunsch sind wir nachgekommen, indem wir Transparenz bei unseren staatlich anerkannten Gütesiegeln geschaffen haben: Ab jetzt gibt es nur noch das AMA-Gütesiegel, das AMA-Bio-Siegel und das neue 'Genuss Regionen'-Siegel", erklärt Köstinger.

Um regionale Lebensmittel weiter zu fördern, setzt sich die Landwirtschaftsministerin zudem für die verpflichtende Herkunftskennzeichnung bei verarbeiteten Produkten und in der Gemeinschaftsverpflegung ein: "Wenn wir den Anteil regionaler Lebensmittel in der Gemeinschaftsverpflegung, also in Kantinen, Krankenhäusern, Schulen sowie Kindergärten erhöhen, dann erfüllen wir damit ein Bedürfnis der Menschen und stärken gleichzeitig unsere bäuerlichen Familienbetriebe."

Riefler: Stellenwert der Landwirtschaft hat sich durch Corona erhöht

"Regionalität liegt beim Kauf von Lebensmitteln voll im Trend. Das zeigt die neue Boku-Studie, an der mehr als 500 repräsentativ ausgewählte Haushalte teilgenommen haben. Die Studie belegt die Wertschätzung der Verbraucher für regionale Produkte und die heimische Landwirtschaft", so Riefler.

Die Ergebnisse

Die wichtigsten Zahlen auf einen Blick: Acht von zehn Befragten ziehen heimische Lebensmittel immer den importierten Produkten vor, wobei die Standortsicherung ein wesentlicher Aspekt ist. Im Durchschnitt halten acht von zehn Österreichern Umweltschonung beim eigenen Lebensmittelkonsum für wichtig und betrachten mit Sorge, wie die Ressourcen des Planeten verschwendet werden. 86% der Befragten halten heimische Nahrungsmittel für umweltfreundlicher als importierte Ware. 85% von ihnen sagen, dass heimische Lebensmittel in Krisenzeiten besser verfügbar sind und generell strenger kontrolliert werden. Für durchschnittlich 86% der Studienteilnehmer ist das Fortbestehen von landwirtschaftlichen Betrieben in Österreich durch die COVID-19-Pandemie wichtiger geworden. Ebenso sehen acht von zehn Befragten den billigen Import von Nahrungsmitteln sowie die niedrigen Lebensmittelpreise als große Herausforderung für die Landwirtschaft. 83% von ihnen sehen zudem eine Notwendigkeit, auch in Zukunft eine ausreichende Versorgung an Grundnahrungsmitteln aus Österreich sicherzustellen und die bestehende Abhängigkeit aus dem Ausland zu verringern.

Weinberger: Das Land braucht rot-weiß-rote Einkaufskörbe - auch nach Corona

"Haben wir in Österreich im Krisenfall ausreichend zu essen? Die Frage ist im Zusammenhang mit Corona im wahrsten Sinne 'virulent' geworden. Es gilt zu bedenken: Liegen Schiffe in den Häfen fest, können Flugzeuge nicht abheben und sind die Grenzen geschlossen, versiegen die globalen Lieferketten in einem atemberaubenden Tempo. Ernährungssicherheit kann man nicht importieren. Wir werden aber trotz Corona weiterhin in einer vernetzten Welt leben. Das ist auch gut so, zum Beispiel im Bereich der Wissenschaft. Dennoch muss aber mehr national produziert werden, nicht nur Gesichtsmasken, sondern auch Medikamente und Lebensmittel. Andernfalls muss man sich vorstellen, es gibt im Supermarkt kein österreichisches Gemüse, Obst und Fleisch, keine Eier, Milch etc. mehr", so Weinberger zu den Vorzügen einer nationalen Stärkung.

"Gerade in der Landwirtschaft haben wir (noch) einen Vorteil, trotz der kleinstrukturierten Voraussetzungen, oder gerade deswegen. Faktum ist: Ohne unsere Landwirtschaft hätten wir alle nichts zu essen. Unsere Bauern leisten großartige Arbeit, Tag für Tag. Lokale Produktionsketten geben Sicherheit, stärken die Wirtschaft und sind besser für Klima und Umwelt. Wir müssen uns aber auch den anderen Herausforderungen stellen. So heizte die Corona-Krise die Preisschlacht im heimischen Lebensmittelhandel weiter an. Die Aktionitis ist fast schlimmer als vor vier Monaten. 87% der Befragten sehen den Preisdruck durch den Handel als größte Herausforderung für die Landwirtschaft. Aber auch den Klimawandel mit seinen zunehmenden Wetterextremen sehen 79% der Befragten als weitere Bedrohung. Daher benötigt die Landwirtschaft aufgrund der Systemrelevanz weiterhin bestmöglichen Schutz. Auch unsere Kinder brauchen noch ausreichend gefüllte rot-weiß-rote Einkaufskörbe", appelliert Weinberger.

Heimische Lebensmittel stärken die heimische Wirtschaft

"Die Landwirtinnen und Landwirte in Österreich garantieren eine ausreichende Versorgung. Wer heimisch einkauft, sichert Tausende Arbeitsplätze innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft. Wenn nur 20% mehr heimische Lebensmittel statt weltgereister Produkte im Einkaufswagen landen, bedeutet das in Summe ein Plus von 46.000 neuen Arbeitsplätzen. Außerdem wird das Klima durch die kürzeren Transportwege positiv beeinflusst", so der abschließende gemeinsame Appell für einen weiter andauernden Konsumpatriotismus. (Schluss)

"Landpaket" zum Ausbau der Infrastrukturangebote im ländlichen Raum geschnürt

Köstinger: Neue Impulse und Kooperationsformen sind gefragt

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Das "Landpaket", eine Initiative für Gemeinden um die lokale und regionale Nahversorgung zu sichern, Arbeitsplätze zu schaffen sowie die Attraktivität der Gemeinden zu stärken, wurde heute von Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** gemeinsam mit **Alfred Riedl**, Präsident des Österreichischen Gemeindebundes, sowie Post-Generaldirektor **Georg Pölzl** präsentiert. Das "Landpaket" baut auf dem Konzept der Post-Partnerschaften auf, ergänzt sie um Lebensmittelhandel, Direktvermarkter oder andere Angebote und soll möglichen Betreibern, wie zum Beispiel selbstständigen Kaufleuten, als neues Geschäftsmodell dienen. Im Rahmen der Initiative, an der 17 Einrichtungen und Lebensmittelhändler beteiligt sind, sollen Menschen mit Beeinträchtigung bei der Personalauswahl besonders berücksichtigt werden. "In so mancher Gemeinde kann damit wieder wirtschaftliches Leben zurückkehren, wenn viele Partner ihre Kräfte bündeln und zusammenarbeiten. Der ländliche Raum braucht diese Impulse und neue Kooperationsformen", so Köstinger. Laut Österreichischer Post gibt es aktuell rund 100 Gebiete in Österreich, in denen das "Landpaket" umgesetzt werden kann. * * * *

"Unser oberstes Ziel in den Gemeinden ist es, die Ausdünnung der Infrastrukturen in den Regionen zu bekämpfen, weil wir gleiche Chancen und Lebensbedingungen für alle Menschen brauchen. Denn gerade die wohnortnahe Nahversorgung ist für die Gemeinden in den ländlichen Regionen eine wichtige Standortfrage, um das Dorfleben zu stärken und Abwanderung zu vermeiden", betonte Riedl.

"Bereits vor beinahe 20 Jahren nahm der erste Post-Partner seinen Betrieb auf - heute zählen wir davon 1.350. Eine Erfolgsgeschichte, die sich mehr als bewährt hat. Mit neuen Partnern und Dienstleistungen werden wir im ländlichen Raum weiterhin stark präsent sein", erklärte Pölzl.

Eine Erweiterung der Service- und Dienstleistungen durch Putzereien, Kaffeeangebote, aber auch zum Beispiel eine Auslagerung nichthoheitlicher Gemeindetätigkeiten, wie etwa die Verteilung des Gelben Sacks zur Sammlung von Verpackungsmaterial, sind im "Landpaket" ebenso vorgesehen. (Schluss)

ÖPUL: Begrünung für Variante 1 und 2 bis spätestens 31. Juli anlegen

Sonst muss Mehrfachantrag korrigiert werden

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Betriebe, welche die Begrünungsvariante 1 und/oder 2 im Rahmen der Maßnahme "Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau" im Mehrfachantrag-Flächen 2020 beantragt haben, müssen bis spätestens 31. Juli 2020 eine entsprechende Begrünungsmischung anlegen. Eine prämienfähige Beantragung der Variante 1 oder 2 ist nicht mehr möglich, da die Fristen für den Mehrfachantrag-Flächen 2020 bereits abgelaufen sind, informiert die Agrarmarkt Austria (AMA). * * * *

Stellt sich beispielsweise aufgrund der Witterung heraus, dass die im Mehrfachtantrag-Flächen 2020 beantragte Begrünungsvariante 1 oder 2 nicht bis spätestens 31. Juli angelegt werden kann, ist umgehend eine Abmeldung der jeweiligen Variante mittels einer Online-Korrektur zum Mehrfachtantrag-Flächen 2020 über www.eama.at, gegebenenfalls unter Mithilfe der Landwirtschaftskammer, notwendig.

Variante 1

Folgende Verpflichtungen für Variante 1 sind zu beachten: Die Anlage der Begrünungsfläche muss bis spätestens 31. Juli erfolgen. Der Umbruch kann frühestens am 15. Oktober vorgenommen werden. Die Ansaat muss mindestens fünf insektenblütige Mischungspartner beinhalten. Die "Bienenmischung" kann aus winterharten oder abfrostenden Arten bestehen. Der Saatgutnachweis über die insektenblütigen Mischungspartner ist grundsätzlich über Rechnung oder Etikett zu erbringen. Es wird empfohlen, auf vom Handel angebotene "Bienenmischungen" zurückzugreifen. Auf der Begrünungsfläche mit der Variante 1 gilt bis 30. September ein Befahrungsverbot, wobei aber ein Überqueren der Fläche während des Begrünungszeitraumes (z. B. um auf angrenzende Flächen zu gelangen) zulässig ist. Nach dem Umbruch ist im Herbst der nachfolgende Anbau von Wintergetreide verpflichtend. Als Wintergetreide gelten Winterdinkel, Winterdurum, Wintergerste, Winterhafer, Winterroggen, Wintertriticale und Winterweizen.

Variante 2

Folgende Verpflichtungen für Variante 2 sind zu beachten: Die Anlage der Begrünungsfläche muss bis spätestens 31. Juli erfolgen. Der Umbruch kann frühestens am 15. Oktober vorgenommen werden. Die Ansaat muss mindestens drei verschiedene Mischungspartner beinhalten. Die Mischung darf aus winterharten oder abfrostenden Arten bestehen. Nach dem Umbruch ist im Herbst der nachfolgende Anbau von Wintergetreide verpflichtend. Als Wintergetreide gelten Winterdinkel, Winterdurum, Wintergerste, Winterhafer, Winterroggen, Wintertriticale und Winterweizen.

Im Mehrfachtantrag-Flächen 2020 beantragte Varianten 1 und 2 müssen im Herbstantrag 2020 bis spätestens Donnerstag, den 15. Oktober 2020, nochmals bestätigt werden.

Informationen zum Herbstantrag 2020 beziehungsweise zur Verlängerung von ÖPUL 2015-Maßnahmen erfolgen zeitgerecht vor der Antragstellung, teilt die AMA mit. (Schluss)

Unklare Tendenzen an Getreide-Terminmärkten - Weiter sinkende Ernteprognosen

Kassamarkt in Österreich springt an - IGC schätzt weltweite Bilanzen leichter als zuletzt

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Weizen und Mais konnten an den internationalen Terminbörsen zwischenzeitliche Gewinne aus der Vorwoche nicht halten. Rasche Fortschritte beim Weizendrusch in Frankreich und in den USA übten einen gewissen Erntedruck aus. Und obwohl die Exportpreise am Schwarzen Meer wegen der enttäuschenden Naturalerträge in den dortigen Frühdruschgebieten

angezogen haben, bleiben Russland und die Ukraine Preisführer bei internationalen Weizenausschreibungen wie der von Ägypten. Allerdings sind die Ertragsorgen in Europa sowie in der Ukraine und in Russland noch nicht vom Tisch und können jederzeit wieder bestimmender Faktor für die Stimmung an den Börsen werden. In Summe überwiegt an den Terminmärkten noch ein Auf und Ab ohne klare Tendenzen. * * * *

Zudem befestigte sich in den letzten Tagen der Euro gegenüber dem US-Dollar und schwächelte der Rubel, wodurch europäischer Weizen am Weltmarkt an Konkurrenzfähigkeit einbüßte. Der Internationale Getreiderat IGC sowie zuvor schon die französische Analyse Strategie Grains senkten ihre Prognosen für die Weizenernte der EU neuerlich deutlich. Laut IGC hätten die Getreideexportpreise seit dem letzten Bericht im Juni angezogen. Strategie Grains spricht ebenfalls von einem Anstiegspotenzial für die Weizenpreise im weiteren Saisonverlauf. Auch zeigten sich institutionelle Anleger jüngst bei der Positionierung bei Agrarrohstoffen nicht mehr so skeptisch, womit die Wetten auf fallende Preise ab- und die aufsteigenden Preise zunahmen. Dazwischen kommt es aber auch immer wieder nach kurzen Aufwärtsphasen von Kursen zu Gewinnmitnahmen. Dazu spielen die Unsicherheit um die Folgen von Corona auf die Nachfrage sowie die auf- und abschwellenden Spannungen zwischen den USA und China hinein. So hilft die von der jüngsten Eskalation zwischen den beiden Supermächten ungebrochene Sojanachfrage Chinas in den USA seit Wochen den Sojabohnennotierungen an der CBoT in Chicago seit Wochen zu Zuwächsen.

An der Euronext in Paris trat in der zweiten Wochenhälfte eine leichte Erholung der Weizenkurse ein. Weizen zur Lieferung im September notierte am Freitagmittag mit einem Plus von 1 Euro/t bei 185 Euro/t. Dies entspricht einem Wochengewinn zum Schlusskurs von vorigem Freitag von 0,25 Euro. Der Dezember-Weizenkontrakt - dieser enthält schon Lagergeld und ist der am meisten gehandelte - war bei 186 Euro/t ebenfalls um 1 Euro zum Vortagesschlusskurs im Plus, verzeichnet aber einen Wochenverlust von 0,25 Euro. Raps zur Lieferung im August gab im Wochenabstand ebenfalls ab und stand am Freitagmittag bei 379 Euro/t.

Kassamarkt in Österreich springt an

Der Markt springt an, Verarbeiter im In- und Ausland würden Rohstoff neuer Ernte 2020 ordern, heißt es von österreichischen Getreidehändlern. Die Weizenernte werde zwar immer wieder durch Niederschläge unterbrochen, doch zeigen sich Handel und Produzenten mit den bisher eingebrachten Qualitäten sehr zufrieden. Erfreulich sei dabei auch, dass die Ernte 2020 beim Weizen vernünftige Mengenanteile aller Qualitätsstufen vom Mahl- bis zum Premiumweizen und nicht nur fast ausschließlich das Aufmischsegment hervorbringe. Dies erlaube eine unaufgeregte Versorgung auch der inländischen Mühlen mit den von ihnen gefragten Qualitäten und verringere die Abhängigkeit von Spezialitäten-Exportmärkten wie Italien.

Die Wiener Produktenbörse notierte am Mittwoch dieser Woche Premiumweizen neuer Ernte mit 183 bis 189 Euro/t um 3 Euro höher als in der Vorwoche, Qualitätsweizen blieb unverändert und Mahlweizen zog im Mittel des Preisbandes um 1,50 Euro/t an. Damit zeige sich laut Beobachtern eine recht normale Abstufung zwischen den Preisen der einzelnen Qualitätsstufen. Mit einiger Skepsis wurde lediglich die starke Spreizung des Preisbandes der Mahlweizennotierung beäugt. Jedenfalls aber können die Ab-Stations-Notierungen von Mahlweizen inländischer Herkunft gegenüber jenen CPT-notierten von Einfuhren aus dem EU-Raum nach Niederösterreich einen deutlichen "Österreich-Bonus" verbuchen, heißt es.

Als auffällig kommentieren Händler die Importnotierung von Durum nach Niederösterreich, denn am heimischen Kassamarkt würde der Handel Hartweizen inländischer Provenienz schon zu höheren Preisen kaufen, als hier einschließlich Transport aus dem EU-Ausland bezahlt worden sind. Insider vermuten dahinter "Druckpartien" aus der östlichen Nachbarschaft.

IGC nimmt weltweite Weizen- und Maisernten zurück - Bilanzen leichter geschätzt

Der IGC nimmt in seinem am Donnerstag dieser Woche veröffentlichten Grain Market Report (GMR) vom Juli 2020 die Schätzung der weltweiten Weizen- und Maisernten 2020/21 zum Vormonat um 6 beziehungsweise 5 Mio. t zurück, reduziert die Prognosen für den Verbrauch allerdings nur um jeweils 1 Mio. t. Daraus resultieren gegenüber dem Juni-Bericht auch leichtere Weizen- und Maisbilanzen. Die Revision der Erntezahlen geht auf das Konto geringerer Ertragserwartungen für Weizen in der EU, in den USA, in Russland und Argentinien und für Mais in den USA. Die weltweite gesamte Getreideernte übertrifft die des Vorjahres 2019/20 dennoch noch immer um 2,2% - angeführt von Mais mit einer Spitze von 1,164 Mrd. t (+4,2% zum Vorjahr) - mit dem neuen Rekord von 2,225 Mrd. t, wobei die Weizenproduktion mit 762 Mio. t auf Vorjahresniveau bleibt.

Ein neues Allzeit-Hoch soll auch der globale Getreideverbrauch mit einer Zunahme um 1,8% auf 2,218 Mio. t erklimmen, wobei insbesondere ein Plus von 4,2% in der industriellen Verwertung hervorsteht. Die weltweiten Getreideendlager wachsen zwar 2020/21 um 1,1% an, die Ratio von stock to use schmilzt aber leicht auf den niedrigsten Stand seit sechs Jahren ab. Dies geht vor allem auf den vierten Bestandsabbau von Mais in Folge zurück und erfolgt vor allem in China. Die Endlager aller anderen Getreidearten, einschließlich Weizen, dessen Reserven auf einen neuen Rekord anschwellen, nehmen hingegen zu. Mit starker Weltmarktnachfrage bauen sich aber die Weizenendbestände der großen Exporteure (Argentinien, Australien, Kanada, EU, Kasachstan, Russland, Ukraine und USA) um 3,9 Mio. t und einen Anteil von 21,6% der weltweiten Weizenlager ab, wohingegen etwa China seine Reserven um 8 Mio. t und 47,9% der Weltlager oder Indien um 4,4 Mio. t auf 10,0% aufstockt.

EU-Weizenprognose zum Vormonat um 2,8 Mio. t verringert - Bilanz sehr eng

Die Londoner Experten verringern ihre Schätzung der Weizenernte in der EU-27 zum Vormonat um 2,8 Mio. t auf 125,6 Mio. t. Die damals noch 28 Mitglieder zählende Union erntete 2019 noch 155 Mio. t Weizen und Hartweizen. Damit sinkt auch die Exportprognose um 1 Mio. t auf 26,5 Mio. t, nachdem die damals noch um das Vereinigte Königreich größere Union 2019/20 37,4 Mio. t Weizen ausgeführt hat. Letztlich revidiert der GMR auch die Endbestandsprognose zum Juni um 1,2 Mio. t auf 11 Mio. t nach unten, woraus im Gegensatz zur globalen Lage (38,40% Ratio stock to use) eine sehr enge Bilanz mit 11,4% Endlageranteil am Verbrauch resultiert.

1 Mio. t weniger als vor Monatsfrist, nämlich nunmehr 78 Mio. t, steht auch in der Prognose für die Weizenernte Russlands. Das Minus der USA zum vorigen Report beträgt 0,5 Mio. t (49,6 Mio. t) und das Argentinien 0,6 Mio. t (20,4 Mio. t). Russland werde 2020/21 mit Ausfuhren von 37,1 Mio. t wieder den weltweiten Spitzenplatz unter den Exporteuren erobern.

Sojahandel wächst weiter - Produktion erholt sich 2020/21 um 7,9%

Der IGC hob den Welthandel mit Sojabohnen im Wirtschaftsjahr 2019/20 vor allem wegen erhöhter Exportzahlen Südamerikas gegenüber dem Juni-GMR um 3 Mio. t auf 158 Mio. t (Produktion weltweit: 339 Mio. t) an, was einem Zuwachs von 4% zur Vorsaison entspricht. 2020/21 soll sich dank verbesserter Aussichten für Brasilien und die USA die globale Sojabohnenproduktion um 7,9% auf 365 Mio. t erholen und sich bei einem 3,4%igem Verbrauchszuwachs auf den neuen Rekord von 364 Mio. t der Endlagerstand um 1 Mio. t oder 1,7% lediglich eine Spur vergrößern, nachdem er 2019/20 um 22,8% geschmolzen ist.

Dabei wächst trotz Corona-Krise insbesondere der Soja-Appetit Chinas kontinuierlich von Jahr zu Jahr auf nunmehr 96,5 Mio. t Bohneneinfuhren im Jahr 2020/21 - das sind 59,8% aller weltweit getätigten Sojabohnenimporte. Zum Vergleich: 2020/21 soll die EU 14,4 Mio. t Sojaeinfuhren benötigen. Auf der Gegenseite stehen „die großen Drei“, Brasilien (83,1 Mio. t Sojabohnenexport), USA (55,8 Mio. t) und Argentinien (8,5 Mio. t), zusammen für 91,3% Marktanteil an allen weltweiten Sojabohnenexporten.

Starke Getreide- und Ölsaatenpreise treiben Preisindex GOI im Juli um 2,9% in die Höhe

Der globale Getreide- und Ölsaaten-Preisindex (GOI) stieg dank starker Exportpreise von Getreide und Ölsaaten seit Juni um 2,9% (+3,7% zum Vorjahr) nahe an ein Sechsmonats-Hoch. Den Anstieg der Subindices seit dem Vorbericht führt der von Gerste mit +4,9% (-2,7% zum Vorjahr) vor dem von Sojabohnen mit +4,5% (+6,1% zum Vorjahr) an. Dabei wurden die Sojabohnenpreise in den USA von der Nachfrage aus China beflügelt sowie die in Brasilien vom schwindenden Angebot. Der Subindex von Mais legte im Monatsabstand, angezogen von vor allem in Argentinien steigenden Exportprämien, um 3,8% (-8,4% zum Vorjahr) zu und der von Weizen um 3,2% (+3,9% zum Vorjahr), unterstützt von enttäuschenden Ernteresultaten in Teilen Europas sowie der Schwarzmeerregion. Lediglich der Reisindex gab aufgrund schwächerer Preise von Exporten aus Thailand und saisonal schwacher Nachfrage zum Juni 3,5% ab, bleibt aber noch immer 12,1% über Vorjahresniveau. (Schluss) pos

EU-Schweinemarkt zwischen Spannung und Entspannung

Österreich: Notierung steigt wegen belebtem Alpintourismus um 3 Cent

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Nachdem der Schlachthof Tönnies in Rheda-Wiedenbrück seine Tätigkeit langsam wieder aufgenommen hat, herrschte ein Aufatmen unter den deutschen Schweinehaltern. Es wird aber noch einige Wochen dauern, bis die Überhänge abgebaut sind. Zum einen, weil es sich um mehrere Hunderttausend Schweine handelt, die jetzt überschwer weggeschlachtet werden müssen, und zum anderen, weil die Absatzlage am Fleischmarkt nicht die wünschenswerte Sogwirkung ausübt. Hilfreiche Impulse erwartet man sich nun vom Sommertourismus in deutschen Urlaubsregionen, die heuer stärker als sonst bevölkert sein sollten. Vor diesem Hintergrund fiel die überwiegende Entscheidung im deutschen Preisbildungsmodell auf eine unveränderte Notierung. Auch in den übrigen EU-Ländern wird seitwärts geschrieben, mit einer spürbaren Tendenz Richtung einer stärkeren Fundamentbildung. * * * *

In Österreich zeigt sich der Schlachtschweinemarkt ausgewogen bis gut geräumt. Speziell klein- und mittelbetriebliche Schlachtunternehmen ordern kurzfristige Bestellungen, da diese traditionell stark mit den Tourismusgebieten in den alpinen Regionen verknüpft sind, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Somit bestätigt sich auch hierzulande die Erwartung, dass heuer der Urlaub in Österreich attraktiver als in vorangegangenen Jahren ist. Die größeren und damit auch stärker vom Export abhängigen Schlacht- und Zerlegebetriebe würden sich ähnliche Impulse am internationalen Markt wünschen. Das durchschnittliche Schlachtgewicht liegt mit knapp über 97 kg am Jahrestiefpunkt, ebenso das frische Angebot mit zirka 10% unter dem Jahresmittelwert. In der Konsequenz konnte die Erzeugerseite an der heimischen Börse ein Plus von 3 Cent realisieren. Die Mastschweine-Notierung steigt somit auf 1,53 Euro (Berechnungsbasis: 1,43 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

Russland setzt ernährungspolitisches Programm konsequent um

Getreideproduktion übersteigt Binnenbedarf um 55%

Moskau, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Russland sieht sich auf gutem Weg, sein Programm zur Gewährleistung der ernährungspolitischen Sicherheit umzusetzen. Das hat Ministerpräsident **Michail Mischustin** am Mittwoch vor dem Parlament in einem Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seiner Regierung im Kalenderjahr 2019 betont. Zur Begründung legte Mischustin Zahlen vor, wonach die inländische Produktion derzeit den Binnenbedarf, beispielsweise an Getreide um 55% und an Zucker um 25%, übersteige sowie den an Fleisch zu 97% decke, berichtet die Moskauer Fachzeitschrift "Agroinvestor". Er hob dabei die staatlichen Beihilfen für die Land- und Ernährungswirtschaft hervor. Auch, wenn diese Branche von Folgen der Corona-Pandemie relativ wenig betroffen sei, dürften etwa ausgeweitete Möglichkeiten, von zinsverbilligten Krediten Gebrauch zu machen, zur weiteren Steigerung der Produktion, zur sicheren Versorgung des Binnenmarkts mit Nahrungsmitteln und zum Ausbau von Exporten beitragen. Mischustin wies in dem Zusammenhang darauf hin, dass der Wert der russischen Getreideausfuhren mittlerweile den der Rüstungsexporte übertroffen habe. * * * *

Allerdings seien manche Ziele des Programms bislang nicht erreicht worden, erklärte ein Experte des Beratungsunternehmens "Ernst & Young" gegenüber der Zeitschrift. Das gelte unter anderem für Molkereiprodukte, für deren Einfuhren das Land immer noch zwischen 2,5 bis 3 Mrd. USD (2,2 bis 2,6 Mrd. Euro) jährlich aufwenden müsse, oder für Saat- und Pflanzgut, wo der Bedarf beispielsweise bei Sonnenblumen noch zu 73%, bei Mais zu 62% und bei Zuckerrüben zu 90 bis 100% aus Importen gedeckt werden müsse.

"Agroinvestor" erinnerte ferner daran, dass einige Richtwerte des seit 2010 umgesetzten und bis 2030 ausgerichteten Programms zur Gewährleistung der ernährungspolitischen Sicherheit Anfang dieses Jahres verschärft worden waren. So wurden die angestrebten Selbstversorgungsgrade bei Pflanzenöl von 80 auf 90% sowie bei Fischprodukten von 80 auf 85% angehoben, während jene für Fleisch sowie Milch und Molkereiprodukte weiterhin bei 85 beziehungsweise 90% belassen wurden. (Schluss) pom

Köstinger: "AMA Genuss Region"-Gütesiegel ist starkes Zeichen für regionale Qualität

Eindeutige Auslobung für die Sektoren außer Haus und alternative Vertriebskanäle

Wien, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Das neue Gütesiegel "AMA Genuss Region" ist neben dem AMA-Gütesiegel und dem AMA-Biosiegel für den Lebensmittelhandel ein drittes offizielles Zeichen. Basis für die Auszeichnung sind die Richtlinien für das von der EU anerkannte Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem. Bäuerliche Direktvermarkter, Lebensmittelmanufakturen sowie die Gastronomie und die Hotellerie können daran teilnehmen. "Regionalität und Qualität der heimischen Lebensmittel hatten noch nie eine so große Bedeutung. Die Coronavirus-Krise hat gezeigt: Die Landwirtschaft ist systemrelevant. Unsere Bäuerinnen und Bauern liefern 365 Tage im Jahr Lebensmittel in Top-Qualität. Mit der Weiterentwicklung der Genuss Regionen haben wir nun den nächsten, wichtigen Schritt gemacht. Das "Genuss Region"-Gütesiegel gibt den Konsumenten Orientierung und schafft einen Mehrwert für die Betriebe", so Landwirtschaftsministerin **Elisabeth Köstinger** anlässlich der Verleihung des "AMA Genuss Region"-Gütesiegels an neue Betriebe in der Steiermark. * * * *

Das Netzwerk Kulinarik und die Landwirtschaftskammern begleiten beim Ein- beziehungsweise Umstieg in das neue System. Es haben sich bereits Gutes vom Bauernhof-Betriebe, einige Landes-Kulinarik-Initiativen sowie regionale Bündnisse zum Einstieg in die österreichweite gemeinsame Basis entschlossen. Bisherige Systeme werden anerkannt. Beispielsweise können sich Bio Austria-Betriebe jederzeit ohne zusätzliche Kontrolle für das Gütesiegel "AMA Genuss Region" zertifizieren lassen. Die AMA-Gastrosiegel-Betriebe und die AMA-Handwerkssiegel-Betriebe erfüllen ebenfalls die Kriterien für das neue Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem und wurden automatisch anerkannt.

Von gemeinsamer Kommunikation profitieren

Die teilnehmenden Betriebe profitieren laut Landwirtschaftsministerium von der gemeinsamen Strategie in der Kommunikation und Vermarktung. Bereits in den letzten Wochen seien Beratungen sowie erste Marketing-Maßnahmen, wie betriebsindividuelle Fotoshootings oder Webinare, mit den Betrieben durchgeführt worden. Ab September ist ein Vertriebs- und Vermarktungsschwerpunkt geplant sowie eine österreichweite Datenbank im Internet, in der alle Direktvermarkter, Manufakturen und Gastronomen aufgelistet sind. "So können Konsumenten sowie Wirte schnell und unkompliziert Betriebe und Spezialitäten in ihrer Region suchen und finden", betont Köstinger.

Neues Siegel für alternative Vertriebskanäle notwendig

Seit 25 Jahren sind das AMA-Gütesiegel und das AMA-Biosiegel im Lebensmitteleinzelhandel etabliert. Der Markt und die Konsumgewohnheiten haben sich jedoch verändert. Der Außer-Haus-Verzehr und die Direktvermarktung gewinnen immer mehr an Bedeutung. Die Erfolgsgeschichte des AMA-Gütesiegels und AMA-Biosiegels soll nun für die Sektoren außer Haus und für alternative Vertriebskanäle weitergeschrieben werden. Das Gütesiegel "AMA Genuss Region" ist ein gemeinsames Zeichen für Qualität sowie Herkunft beim bäuerlichen Direktvermarkter, bei Manufakturen und in der Gastronomie.

Details zu den AMA Genuss Regionen sind unter www.genussregionen.at abrufbar. (Schluss)

Tiroler Verein will Schutzstatus des Wolfs senken

Erneut zehn gerissene Schafe

Innsbruck, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Ein in Tirol neu gegründeter Verein, in dem Sozialpartner und bäuerliche Organisationen vertreten sind, hat unter anderem die Lockerung des Wolf-Schutzstatus zum Ziel. Mit dem Zusammenschluss soll "von Tirol aus Druck auf Land, Bund und EU" ausgeübt werden, erklärte heute Vereinsobmann und Landwirtschaftskammer (LK) Tirol-Präsident **Josef Hechenberger** im Rahmen einer Pressekonferenz mit dem Titel "Schulterschluss gegen die Wiederansiedlung des Wolfs". Das müsse schnell vonstattengehen, denn der Wolf habe eine Reproduktionsrate von rund 30%. "Das Raubtier hält augenscheinlich in Tirol Einzug", strich er laut APA weiters heraus und sprach auch die derzeit wöchentlichen Risse an. * * * *

Auch **Hermann Gahr**, Obmann von Forum Land und Obmann-Stellvertreter des Vereins, malte ein düsteres Szenario. "Die Wiederansiedlung des Wolfs ist eine große Gefahr und gefährdet die Almwirtschaft", so Gahr. "Wir sind verpflichtet, etwas zu tun", fügte er hinzu. Es gehe nunmehr darum, mit der Wolfsthematik "zu den Leuten zu gehen und Experten einzubinden", erklärte Gahr.

Einig waren sich die Vereinsmitglieder, dass der Schutzstatus der Wölfe veraltet sei. "Dieser stammt aus einer Zeit, als der Wolf vom Aussterben bedroht war", meinte etwa Gahr, während Hechenberger hervorhob, dass es auch "Tierschutz auf Seite der Schafe" geben müsse. Wölfe, die im Blutausch gleich mehrere Nutztiere reißen, gehören für den Vereinsobmann weiter entnommen. Dazu sei eine rasche Lockerung des Schutzes notwendig, zumal Tirol von Wölfen umzingelt ist, so Hechenberger.

Erst gestern, Donnerstag, waren im Gemeindegebiet Kössen (Bezirk Kitzbühel) neuerlich zehn gerissene Schafe aufgefunden worden. Aufgrund des Rissbildes bestehe laut Experten ein konkreter Wolfsverdacht. Zusätzlich musste ein schwer verletztes Schaf getötet werden, während drei weitere Tiere verletzt und fünf noch abgängig sind. (Schluss)

Kärntner Landtag stimmt für Änderungen im Buschenschank- und Jagdgesetz

Mößler: Zentrale Forderungen der Landwirtschaftskammer werden umgesetzt

Klagenfurt, 24. Juli 2020 (aiz.info). - Der Kärntner Landtag hat die Novellierung des Buschenschank- und Jagdgesetzes beschlossen. Auch ein Antrag, in dem die Kärntner Landesregierung aufgefordert wird, sich bei der Bundesregierung für eine Einsatzentschädigung für Vollerwerbsbauern und Selbstständige einzusetzen, die bei Katastrophen beziehungsweise Großschadensereignissen bei Feuerwehren oder sonstigen Hilfsorganisationen tätig sind, wurde einstimmig verabschiedet. "Die Kärntner Buschenschanken stehen für regionale kulinarische Vielfalt und werden von Einheimischen wie auch Touristen gleichermaßen geschätzt. Mit der Änderung des Gesetzes werden diese 'Botschafter der Kärntner Gastlichkeit' nachhaltig gestärkt", zeigte sich **Johann Mößler**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Kärnten, über die Erfüllung einer seiner zentralen Forderungen erfreut. *

* * *

Im Detail sind in der Gesetzesnovelle des Kärntner Buschenschankgesetzes der Wegfall einer zehntägigen Sperrfrist nach zwölf Wochen Öffnungszeit sowie die Möglichkeit, in begrenztem Ausmaß bäuerliche Produkte regional von anderen bäuerlichen Produzenten zukaufen zu können, vorgesehen. Laut Mößler werden damit dem aus den 1980er-Jahren stammenden Gesetz einige der größten bürokratischen Hürden für die Betriebe genommen. **Anton Heritzer**, Obmann des Landesverbandes der bäuerlichen Direktvermarkter, betont, dass die "Kärntner Buschenschank-Kultur dadurch weiterhin zeitgemäß betrieben werden kann".

Lockerungen im Kärntner Jagdgesetz

Ebenfalls beschlossen wurde im Zuge der Landtagssitzung eine Novellierung des Kärntner Jagdgesetzes, die unter anderem eine Lockerung bei den Befangenheitsregelungen im Jagdverwaltungsbeirat vorsieht. Lag bisher aus rechtlicher Sicht "Befangenheit" bis zum vierten Verwandtschaftsgrad (Großonkel/Großtante, Cousin/Cousine) vor, so wird diese künftig auf Angehörigenverhältnisse in direkter Linie (Eltern, Großeltern, Kinder, Enkel) beziehungsweise bis einschließlich des zweiten Grades in der Seitenlinie (Geschwister) eingeschränkt. Bei Verpachtungen aus freier Hand an Jagdgesellschaften wird eine "Befangenheit" auf oben stehende Verwandtschaftsbeziehungen zu Obmann oder Vorstandsmitgliedern dieser Jagdgesellschaft beschränkt. "Mit diesem Beschluss im Landtag ist es erheblich leichter geworden, die Jagdverwaltungsbeiräte zu besetzen", so Mößler. (Schluss)